

Verstehen, Planen, Handeln

Bausteine für den kommunalen Strukturaufbau

FREITAG, 14. MÄRZ 2025 | ONLINE



Satellitenveranstaltung
zum Kongress Armut und Gesundheit



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



AKADEMIE FÜR
ÖFFENTLICHES
GESUNDHEITS-
WESEN



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Workshop 3

Gesundheitsfolgenabschätzung in der Stadtentwicklung – Potenziale und praktische Anwendung

Zusammenfassende Mitschrift beider Workshop-Phasen

Referierende: Prof. Dr. Heidi Sinning & Christian Bojahr, ISP – Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt, Arne Sibilis, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

Moderation: Dr. Odile Mekel, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, KGC

Die Folien der Referenten sind Teil der Dokumentation.

Vertreter*innen des BMBF-Forschungsprojektes „Gesundheitsfolgenabschätzung in der Stadtentwicklung“ (GFA_Stadt) stellten zunächst die zentralen Ergebnisse (Phasenmodell und Online-Tool zur Integration von Gesundheitsaspekten in der Stadtplanung) und die „Handlungsempfehlungen zur Berücksichtigung gesundheitlicher Belange und der Implementierung der Gesundheitsfolgenabschätzung in der Stadtentwicklung“ vor (nähere Informationen: www.gfa-stadt.de). Daran anschließend fand eine Diskussion zu Potenzialen und Chancen der Anwendung von Gesundheitsfolgenabschätzungen (engl. Health Impact Assessments) in Stadtentwicklungs- und Planungsprozessen statt.

Vorstellung Forschungsprojekt GFA Stadt

Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) ist ein Instrument, um Health in All Policies (HiAP) besser berücksichtigen zu können; soll für Stadtentwicklungsverfahren eingesetzt werden, um v.a. Verhältnisprävention und Gesundheitsförderung in den Fokus zu rücken → Chancengleichheit als zentraler Wert bei der GFA

Orientierung am „Leitfaden Gesunde Stadt“ des LZG.NRW: [www.lzg.nrw.de/ media/pdf/service/Pub/2019_df/lzg-nrw_leitfaden_gesunde_stadt_2019.pdf](http://www.lzg.nrw.de/media/pdf/service/Pub/2019_df/lzg-nrw_leitfaden_gesunde_stadt_2019.pdf)

Phasenmodell → sehr komplex, aber dient zur effektiven Integration der GFA zu informellen Stadtentwicklungsverfahren; Kooperation zwischen Öffentlichem Gesundheitsdienst und Stadtplanung soll ermöglicht und vereinfacht werden → Anstreben einer niedrigschwelligen, interdisziplinären Zusammenarbeit

Christian Bojahr: „Besonders wichtig ist uns eine niedrigschwellige, interdisziplinäre

Zusammenarbeit.“

Online-Tool

→ Vorstellung des Tools anhand eines Beispiels direkt im Online-Tool; im Online-Tool ist wiederum der Link zum Phasenmodell beinhaltet, wo angezeigt wird, in welcher Phase man sich gerade befindet; zudem sind viele Erklärungen ergänzt

Die Zugangsdaten, die in der Präsentation angegeben sind, um sich das Tool anzusehen und es auszuprobieren, können Sie weiterhin gerne nutzen!

Gesundheitswissenschaftler*innen sind dankbar, durch das Tool einen Einblick in die Stadtplanung zu erhalten → daher Tool möglichst niedrigschwellig und trotzdem mit genug fachlichem Inhalt

Nach Beantwortung aller Fragen im Online-Tool gibt es direkt einen Abschlussbericht mit grafischer Darstellung etc.

Das Tool steht für den gesamten Forschungszeitraum (nächste 3 Jahre) kostenfrei zur Verfügung und soll dauerhaft weiterentwickelt werden.

Handlungsempfehlungen Politik und kommunale Praxis

siehe Präsentation

Folgeprojekt

Am 1.4.2025 startet das dreijährige Anschlussprojekt „Gesundheitsfolgenabschätzung in der Stadtentwicklung_Plus“ (BMBF-Projekt) mit dem Ziel der Validierung des Tools → Inhalte siehe Präsentation

Zusammenarbeit mit Bochum und Potsdam; ggf. Gewinnung weiterer Modellstädte bei der Projektumsetzung möglich

Aus der Diskussion mit den Workshop-Teilnehmenden:

Zeitliche Aspekte:

- Einzelne Abschnitte des Tools können getrennt voneinander absolviert werden, zwischen den einzelnen Abschnitten liegen in der Praxis oft Wochen.
- Ein Abschnitt dauerte in der Testphase ca. 20 Minuten.
- Die Auswahl der Themenbereiche obliegt der jeweiligen Projektleitung; es gibt auch die Kategorisierung einer kompakten oder einer ausführlichen GFA.

Christian Bojahr: „Es ist nicht immer einfach, die Verantwortlichen der Stadtentwicklung dazu zu bringen, das Tool zu nutzen, da Gesundheitsthemen augenscheinlich schon ausreichend berücksichtigt werden. Nach der Anwendung wird dann doch oft bemerkt, es steckt mehr dahinter.“ (das Zitat ist nicht exakt wörtlich)

Vorschlag: Erprobung der Nutzbarkeit für Regionen / Landkreise / kleinere Gemeinden

Digitalisierung des ÖGD: hohe Anforderungen mancher Behörden an digitale Tools: Wie wird hier die Möglichkeit einer Nutzung sichergestellt? Einbettung in andere technische Systeme bisher nicht angedacht; aber aktuell in experimentellem Konzept bzgl. Datenschutz